



# ehe.wir.heiraten – Das Sakrament der Ehe

Rahmenkonzept  
der Ehevorbereitung  
im Bistum Augsburg



BISTUM AUGSBURG

Papst Franziskus schreibt über die Ehevorbereitung  
im Nachsynodalen Apostolischen Schreiben

AMORIS LAETITIA:

„Sowohl die unmittelbare Vorbereitung als auch die Begleitung über längere  
Zeit müssen sicherstellen, dass die Verlobten die Heirat nicht als Ende eines  
Weges ansehen, sondern die Ehe als eine Berufung annehmen.

Die Seelsorge in der Vorbereitung auf die Ehe und die Ehepastoral müssen  
vor allem eine Seelsorge der Bindung sein, wo Elemente vermittelt werden,  
die helfen, sowohl die Liebe reifen zu lassen, als auch die schweren Zeiten  
zu überstehen.“ (*Amoris Laetitia*, 211, 2016)

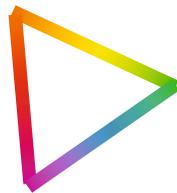
An die kirchliche Ehevorbereitung werden vielfältige und zu Recht hohe Erwartungen und Ansprüche gestellt: von Seiten des Bischofs und der Kirche von Augsburg sowie von Seiten der Brautpaare und aller Beteiligten. Die Ehe- und Familienseelsorge im Bistum Augsburg erkennt hierin eine große Chance. Die EFS stellt sich dabei als lernende und an ständiger Verbesserung orientierte Abteilung unter die Maßstäbe und Standards (für Inhalte und Methoden) dieses Rahmenkonzepts. Um eine gewisse Verbindlichkeit, Einheitlichkeit und Qualitätssicherung zu gewährleisten, empfiehlt sie das Rahmenkonzept für alle bischöflich anerkannten diözesanen Ehevorbereitungsseminare.

Weil die Ehe von Getauften von Christus zum Sakrament erhoben ist (vgl. c. 1055 §2), wird eine Ehe im Rahmen eines amtlichen Gottesdienstes der Kirche geschlossen. Da es sich bei der christlichen Ehe um eine Berufung von Gott handelt, ist es in der Vorbereitung auf die Feier der Trauung unabdingbar, einander gut zuzuhören und auf konkrete Fragen, unterschiedliche Beziehungsspiritualität und auf die Bruchstückhaftigkeit des Lebens zu achten<sup>1</sup>. Die Fragmentarität ist im Licht des Glaubens zu deuten.

Gott beruft und fügt Ehepaare zusammen! Inhalt und Methode der Ehevorbereitung müssen also die Beziehung der Paare im Blick haben (vgl. Papst Franziskus, *Amoris Laetitia* 205f.). Die Theologie des Ehesakramentes ist die einer Begegnung mit Gott. Eine nur instruktiv-materiale Vermittlung von Inhalten würde dieser und einer wirklich pastoralen Hilfeleistung (vgl. cc. 1063-1065) nicht gerecht.

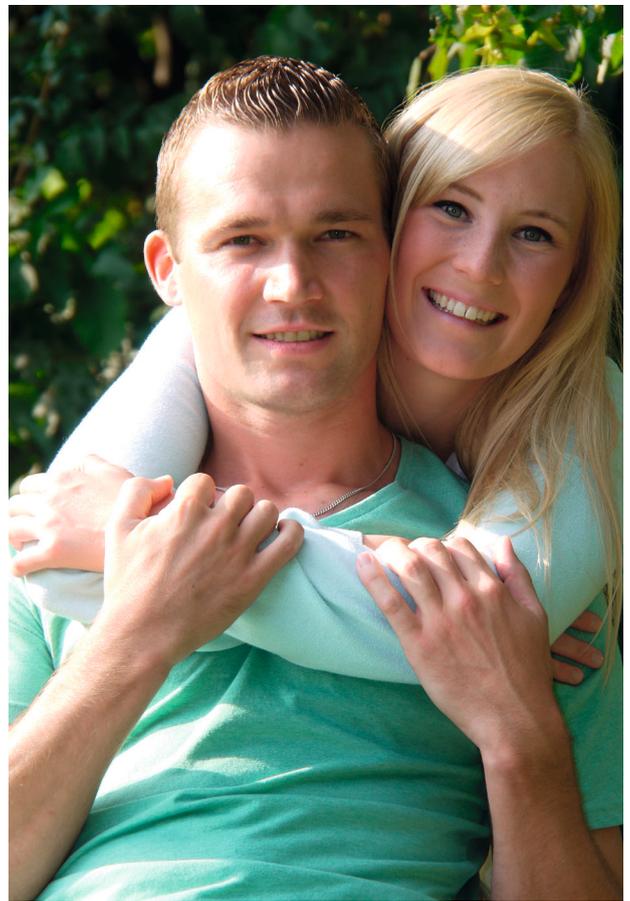
Bei einer glaubwürdigen und für Paare relevanten Katechese zur Ehe geht es darum, drei Bereiche bzw. Dimensionen wechselseitig zu verknüpfen (vgl. *Katechese in veränderter Zeit* 2004, 18):

1. Biographie = die Lebensgeschichte der beteiligten Menschen in ihren individuellen und gesellschaftlichen Kontexten;



2. Tradition = die Botschaft des christlichen Glaubens, vermittelt und erschlossen vor allem im Miterleben des Kirchenjahres und in der Erschließung der Heiligen Schrift;

3. Gemeinschaft = die gottesdienstlichen Feiern, die den wachsenden Glauben im Vollzug zum Ausdruck bringen.



*„Aus dem wechselseitigen Zusammenhang zwischen dem individuellen Glaubensweg, dem in der kirchlichen Tradition gewachsenen Glaubensbekenntnis und den in der Gemeinschaft erfahrbaren Glaubensvollzügen soll die Katechese als dynamischer Prozess Gestalt gewinnen.“ (Katechese in veränderter Zeit 2004, 16f.)*

Es geht also um Katechese in der Ehevorbereitung als ganzheitlichen Vollzug. Sie soll

1. situations- und erfahrungsbezogen,
2. evangeliumsgemäß,
3. prozesshaft und begleitend,
4. positiv und verbindlich,
5. partizipatorisch,
6. inhaltlich und methodisch aufbereitet sein.

Der Erstkontakt, das Traugespräch mit der Besprechung des Ehevorbereitungsprotokolls, das Ehevorbereitungsseminar, die Vorbereitung der kirchlichen Traufeier, sowie die Feier der kirchlichen Trauung sind Teile einer ehepastoralen Handlungskette. Sie greifen ineinander und sind aufeinander abzustimmen.

<sup>1</sup> vgl. Papst Franziskus, *Amoris Laetitia* 211

Flankiert und erweitert wird ein bischöflich anerkanntes Ehevorbereitungsseminar, welches als Basisveranstaltung i.d.R. ganztägig ist, durch differenzierte, weiterführende und vertiefende Angebote und Module:

- Brautleutetage und Wochenenden mit besonderen thematischen Akzenten (biblisch, konfessionsverbindend, erlebnispädagogisch,...),
- Kommunikationskurse (EPL, KEK), Hochzeitswerkstätten,
- Workshops zur Gestaltung von Hochzeitskerzen und zur musikalischen Gestaltung,
- Erziehungskurse,
- Nachtreffen,
- Ehepaarsegnungen,
- Jubiläen,
- Veranstaltungen zu Themen wie Herkunftsfamilien, Versöhnung, Geschlechterrollen, Erotik, natürliche Familienplanung, usw.

So ergibt sich in der Vorbereitung auf die Feier der Trauung ein nachhaltiges Ineinander von Ehe- und Familienpastoral. In der Begleitung von Paaren und Familien entsteht eine neue Verbindlichkeit und hohe Relevanz für Priester, Diakone und Paare.

Speziell ausgebildete Referenten legen dazu die kirchliche Ehelehre vor, die christologisch und gnadentheologisch begründet und situativ mit dem konkreten Leben der Betroffenen in Beziehung gebracht wird.

Gemeinsam mit den Paaren nehmen sie in einer pastoral wertschätzenden Haltung deren Lebenswirklichkeiten in den Blick, gehen in kleinen Gruppen einen dialogischen und heilsamen Weg mit den Teilnehmenden und geben Zeugnis von ihrem Eheleben. „Die Seelsorge in der Vorbereitung auf die Ehe und die Ehepastoral müssen vor allem eine Seelsorge der Bindung sein, wo Elemente vermittelt werden, die helfen, sowohl die Liebe reifen zu lassen als auch die schweren Zeiten zu überstehen.“<sup>2</sup>

Neben unterschiedlichen qualifizierten Methoden, die zum jeweiligen Ziel führen, gelten folgende vier wesentliche Inhaltsbereiche als Standard eines bischöflich anerkannten Ehevorbereitungsseminars im Bistum Augsburg. Sie durchdringen und verschränken sich wechselseitig.<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> vgl. Papst Franziskus, AL 211

<sup>3</sup> Zahlen und Formate 2015 (vgl. auch die Evaluation zum Schwerpunkt Ehevorbereitung 2012)  
› 794 Paare haben teilgenommen bei 88 Veranstaltungen davon 80 Tagesveranstaltungen und 8 mehrtägige Veranstaltungen

## 1. Partnerschaft im Licht des Glaubens deuten<sup>4</sup>

### Ziele/Intentionen:

- Die Paare bringen ihren Lebensweg mit ihrem Glaubensweg in Beziehung und deuten die Tatsache, dass sie zusammen gekommen und geblieben sind, als Berufungsweg mit Gott.<sup>5</sup>
- Die Paare erkennen, dass die in Achtung vor der Würde des Anderen gelebte Beziehung eine von beiden Partnern zu gestaltende und gestaltbare Aufgabe ist.
- Die Paare setzen sich mit ihren eigenen Vorstellungen von Partnerschaft und den gegenseitigen Erwartungen auseinander.
- Die Paare erhalten Anregungen für eine gelingende Partnerschaft und entdecken Aspekte für die eigene Partnerschaft.
- Die Paare gewinnen ein realistisches Bild von Beziehung und lebenslanger Ehe in ihrem individuellen, kirchlichen und gesellschaftlichen Kontext.

### Wesentliche Inhalte/Aspekte:

- Würdigung des Entschlusses zu einer christlichen Ehe und zur kirchlichen Trauung.
- Diakonischer Dienst an der Beziehungsfähigkeit der Paare: Impulse für die Paarbeziehung; Reflexion der Paarbeziehung.
- Input von wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Paarforschung und –beratung (z.B. Kommunikation als Schlüsselqualifikation), die zum Gelingen einer Partnerschaft beitragen können.<sup>6</sup>
- Die Paare erkennen: Es gibt Möglichkeiten, Partnerschaften langfristig befriedigend und glücklich zu gestalten. Hinweise auf weiterführende partnerschaftsfördernde und begleitende Angebote.
- Frauen und Männer nehmen sich Zeit, über die eigene Paar-Beziehung nachzudenken und kommen mit dem Partner/der Partnerin ins Gespräch darüber.
- Reflexion und Austausch über die eigene Paar-Beziehung und Austausch mit anderen Paaren.
- Herausforderungen einer lebenslangen Ehe heute bzw. einer neuen Beziehungspastoral in den Blick nehmen: Hohe Werte und Ansprüche der Paare; gelebte Erfahrungen und tiefe Sehnsüchte respektvoll würdigen (vgl. Studien: Brautpaare wünschen feste Beziehung, wollen miteinander alt werden; historisch noch nie so viele so lange mit demselben Menschen zusammen).

---

<sup>4</sup> „Die Verlobten müssten Anregungen und Hilfe erfahren, damit sie darüber sprechen können, was jeder von einer eventuellen Ehe erwartet, was er unter Liebe und Verpflichtung versteht, was er sich vom anderen wünscht, welche Art von gemeinsamem Leben man planen möchte.“ Papst Franziskus, AL 209

<sup>5</sup> Papst Franziskus, AL 211

<sup>6</sup> „In jeder Phase des Ehelebens muss man sich zusammensetzen, um wieder Vereinbarungen auszuhandeln, so dass es nicht Gewinner und Verlierer gibt, sondern beide gewinnen.“ Papst Franziskus, AL 220

## 2. Christliche Ehe als Sakrament verstehen

### Ziele/Intentionen:

- Die Paare verstehen die Ehe als Sakrament, als geschenkte Gnade, als heiliges Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes (GS 45), als unauflöslich vor Gott.
- In Christus begegnet Gott auf Augenhöhe: Sakramente sagen, dass Gott mit dem in Jesus endgültig offenbar gewordenen Versprechen, den Menschen unbedingt treu bleiben zu wollen, in den konkreten Lebenswirklichkeiten präsent ist.
- Die Paare hören die Zusage Gottes, dass Gott sie im Leben begleitet. Sie entdecken, dass Gottes Liebe in der partnerschaftlichen Liebe spürbar und sichtbar wird.
- Die Paare erkennen und verstehen den Zusammenhang von Leben und Glauben im Blick auf die Ehe: Ich gebe das Versprechen vor Gott – meinem/r Partner/in und Gott gegenüber. Ehe hat mit mir, meiner/m Frau/Mann und Gott persönlich zu tun.
- Die Paare werden zur Glaubenspraxis als Getaufte ermutigt.

### Wesentliche Inhalte/Aspekte:

- Den Fokus auf die Bedeutung der christlichen Eheschließung legen = Bereitschaftsfragen und Eheversprechen = Wozu ich/wir JA sage/n: Freiheit, Treue, Einheit, Unauflöslichkeit, Wohl der Gatten, Offenheit für Kinder, Mitverantwortung in Kirche und Welt.
- Die „Ehezwecke“ (fides, proles, sacramentum) als Herausforderungsorte der christlichen Botschaft für die menschliche Existenz sehen. Erfahrung der Elternschaft als unausweichbare Verantwortung, Demut vor der Gegenwart anderer, Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes sein (vgl. GS 45). „Zeichen der Zeit“ in heutigen Lebensformen zwischen Ekstase und Ungenügen/Schuld entdecken, der Glaube an Gott als Kraft zum Neuanfang, ... .
- Die verantwortete Elternschaft, die Theologie des Leibes und die Sexuallehre der Kirche verstehen - wie in den kirchlichen Verlautbarungen wie z.B. *Humanae Vitae*, *Familiaris Consortio* und *Amoris Laetitia* ausgeführt wird.
- Das Ehesakrament als Prozess begreifen: Die Dynamik göttlicher Liebe in der Beziehungsgeschichte verwandelt und treibt auf Entscheidungen hin – schon vor, zur und nach der Feier der Trauung.<sup>7</sup>



- Erkennen, dass die gegenseitige Spendung des Sakraments im JA-Wort die Wirklichkeit verändert und vom festen Willen getragen ist, das gegenseitige Versprechen in jeder Lebensphase zu erneuern und als Kraftquelle zu erleben.
- Das Eheversprechen erklären und entfalten, z.B.: Was bedeutet „lieben, achten, ehren“ im Leben eines Paares? Wie ereignet/zeigt sich unsere eheliche Spiritualität – vor Gottes Angesicht? Welche Spuren Gottes können wir in unserer Ehe entziffern?
- Das Ehesakrament im Alltag leben: Wie kann dessen Gnade entfaltet werden? Wie wird in der Liebe der Partner die Liebe Gottes sicht- und spürbar – bisher und zukünftig?
- Ehe und Familie als Ort der Liebe sehen, an dem Verzeihen, Versöhnen und Danken gelernt wird.<sup>8</sup> Die Vergebung im Sakrament der Versöhnung als Stärkung in den Blick nehmen.

<sup>7</sup> „Das „Ja“, das sie einander gegeben haben, ist der Anfang eines Weges mit einem Ziel, das fähig ist, das, was die Umstände mit sich bringen, wie auch die Hindernisse, die sich in den Weg stellen, zu überwinden. Der empfangene Segen ist eine Gnade und ein Antrieb für diesen immer offenen Weg. Er pflegt ihre Bereitschaft zu fördern, miteinander zu sprechen, um ihre konkreten Pläne in ihren Zielen, ihren Mitteln und ihren Einzelheiten auszuarbeiten.“ Papst Franziskus, AL 218

<sup>8</sup> vgl. Papst Franziskus, AL 133

### 3. Den Traugottesdienst feiern können

#### Ziele/Intentionen:

- Die Paare werden ermutigt, ihren Weg als Paar mit Gott zu feiern.
- Die Paare kennen Ablauf, Formen und Elemente der Trauliturgie.
- Die Paare werden zur bewussten und aktiven Teilnahme befähigt und ermutigt.
- Die Paare werden über die Möglichkeiten der Mitgestaltung der Trauliturgie informiert.

#### Wesentliche Inhalte/Aspekte:

- Einführung in Trauritus und Trauliturgie (nach Möglichkeit mit dem Traupriester/-diakon).
- Sicherheit gewinnen im Blick auf das Geschehen der Trauung.
- Ermutigung der Paare zur Mitgestaltung des eigenen Traugottesdienstes: Auswahl der Schriftlesungen, eines Trauspruchs, Formulieren von Fürbitten, musikalische Gestaltung, etc.
- Erschließen und Verstehen der Symbole bei der Trauung.
- Den Paaren werden Materialien zur Gestaltung der Hochzeitsfeier (Begleitheft zur Ehevorbereitung mit Lesungsvorschlägen, Fürbitten, ...) an die Hand gegeben.
- Ideen zur praktischen Gestaltung: Austausch der Paare zu verschiedenen Ideen im Blick auf die Möglichkeiten der eigenen Gestaltung.



### 4. Gemeinsam beten – Spiritualität gestalten

#### Ziele/Intentionen:

- Die Paare sehen alles Tun unter der tragenden Hand Gottes.
- Die jeweilige Paarspiritualität wird entwickelt bzw. gefördert.
- Die Paare erhalten Impulse für ihr persönliches Beten im Alltag.

#### Wesentliche Inhalte/Aspekte:

- Geistlicher Abschluss des Tages
- Abschlussgottesdienst feiern
- Meditatives Element: Ehepaarkreuz
- Segensgebet (durch Traupriester/-diakon und/oder gegenseitig)
- Lieder zum Thema singen
- Trausprüche deuten
- Erlebtes vor Gott bringen: Dank, Bitte, „Was mir wichtig geworden ist“
- Miteinander beten

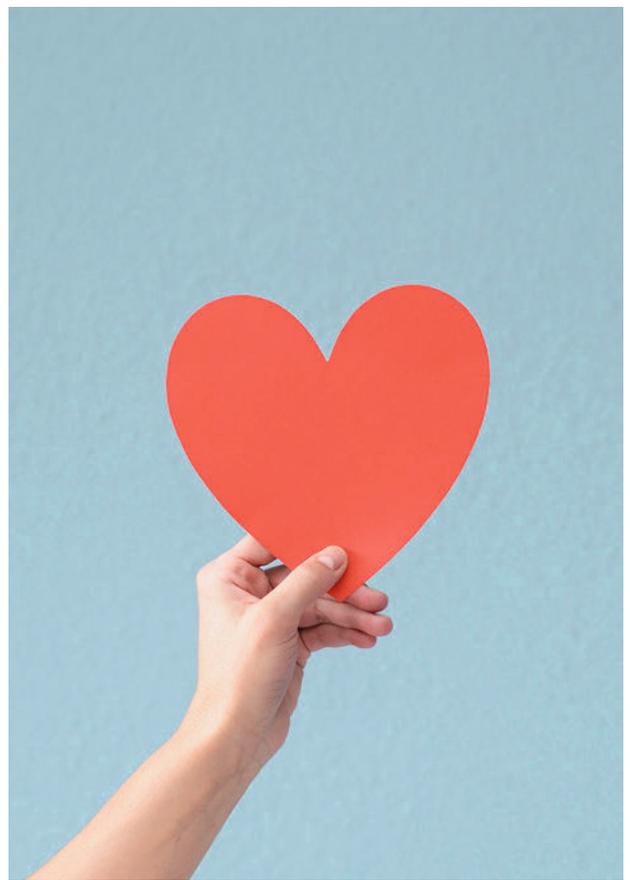
## 5. Einsatz qualifizierter Methoden

### Qualitätsstandards und Maßstäbe für den Einsatz:

- Die Paare haben Zeit für sich und kommen miteinander ins Gespräch.
- Die Teilnehmenden tauschen sich über ihre je eigenen Sichtweisen aus.
- Die Referenten ergänzen, deuten und vertiefen theologisch.
- Orientierung an den Teilnehmenden (Sprache, Milieu, ...).
- Anschaulichkeit und Wirksamkeit (vielfältig, induktiv, ...).

### Exemplarische Methoden (i.S. „Ehevorbereitung mit Körper, Geist und Seele“)

- Impulsreferate mit Austauschmöglichkeit.
- Katechetische Hinführungen und Auslegungen.
- Einzelbesinnung und Paargespräche.
- Kleingruppenarbeit (auch Frauen – Männer) und Plenumsgespräch.
- Symbole/Symbolsprache/Bedeutung für Einzelne (Ringe, Ehepaarkreuz, Ehehaus, Seil, ...).
- Arbeit mit der EFS-Arbeitshilfe, Arbeitsblättern, Checklisten u.a. Materialien.
- Einüben des Gehörten/Erlernenen.



Die Ehevorbereitung soll den Paaren vor ihrer Hochzeit Raum geben, ihre Paarbeziehung zu reflektieren, miteinander über ihre Beweggründe für eine kirchliche Trauung ins Gespräch zu kommen und sich mit ihrer eigenen Paarspiritualität auseinanderzusetzen.

Die Impulse sollen Anregungen zur Gestaltung des Beziehungslebens in allen Phasen des Lebens sein und Handwerkszeug mitgeben, um die Hoch- und Tiefphasen gut zu meistern.

„Wir können einander nicht versprechen, das ganze Leben hindurch die gleichen Gefühle zu haben. Stattdessen können wir aber sehr wohl ein festes gemeinsames Vorhaben teilen, uns verpflichten, einander zu lieben und vereint zu leben, bis der Tod uns scheidet, und immer in reicher Vertrautheit leben. Die Liebe, die wir versprechen, geht über alle Emotionen, Gefühle oder Gemütsverfassungen hinaus, auch wenn sie diese einschließen kann.“<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Papst Franziskus, AL 163



**Ehe- und  
Familien  
Seelsorge**

Bistum Augsburg

Ehe- und Familienseelsorge  
der Diözese Augsburg,  
Kappelberg 1, 86150 Augsburg

fon (0821) 3166-2421  
fax (0821) 3166-2429  
mail: [info@hochzeit-kirchlich.de](mailto:info@hochzeit-kirchlich.de)